

Zürich, 25. November 2021

Merkblatt Lehre

Zum Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten

Dieses Merkblatt soll Ihnen bei der Anfertigung Ihrer benoteten Semesterleistung, Ihrer Wahlfacharbeit und Ihrer Vertiefungsarbeit an unserer Professur helfen. Das Wichtigste zuerst: Ihre Neugierde ist Ihr bedeutendstes Werkzeug!

Bitte nehmen Sie in verschiedenen Phasen Ihrer Arbeit mit uns Kontakt auf. Das sollte ganz am Anfang sein, wenn Fragestellung und Gliederung besprochen werden, in der Mitte, wenn Sie Literatur und Quellen sichten, und am Ende, wenn Sie zur Beantwortung Ihrer Fragestellung schreiten.

Was ist wissenschaftliches Arbeiten?

- Die Formulierung einer neuartigen Fragestellung, also einer oder mehrerer Thesen (*Einleitungsteil der Arbeit*).
- Das Hinterfragen, ob diese Frage bereits von Anderen bearbeitet wurde - Prüfung des Forschungsstands.
- Das Benutzen relevanter Literatur und die Erschliessung geeigneter Quellen
- Die Formulierung relevanter Aussagen (*Mittelteil der Arbeit*), die
 - wertfrei
 - allgemeingültig
 - nachprüfbar sein müssen
- Ihre Zusammenfassung, ggf. Ausblick (*Schlussenteil der Arbeit*)

Strategien für die Formulierung wissenschaftlicher Aussagen:

- Erschliessung neuer Phänomene oder Quellen (Materialinnovation)
- Neue Deutung bekannter Phänomene oder Quellen (Deutungsinnovation)
- Vergleich bekannter Ansätze oder Phänomene (Innovation in einem Teilbereich)

Grundregeln:

- Schreiben Sie nicht in der Ich-Form.
- Ihr Schreibstil sollte zu jeder Zeit objektiv sein, also subjektive Aussagen vermeiden – beschreiben und analysieren, nicht bewerten.
- Ihre Fragen- also Thesenbildung hilft Ihnen, zu neuen, eigenen Antworten zu gelangen. Ihre „Beantwortung“ bildet den roten Faden Ihrer Arbeit.

- Verstehen Sie grundsätzlich Ihren Untersuchungsgegenstand kritisch, d. h. verfassen Sie keine Laudatio. Es ist Ihre Aufgabe, die Komplexität eines Untersuchungsgegenstandes (eines Bauwerks, einer Theorie, einer Technik etc.) herauszuarbeiten, und nicht «Vorteile» und «Nachteile» darzustellen.
- Diskutieren Sie Ihre Thesen, indem Sie sie mit den Aussagen von anderen Autor*innen in Beziehung setzen. Das hilft Ihnen, den Wahrheitswert Ihrer Thesen zu überprüfen. Es ist erwünscht, dass sich Thesen im Laufe der Arbeit verändern und das im Schlussteil der Arbeit «berichtet» wird.
- Ein weiteres Hilfsmittel, um zu relevanten Aussagen zu gelangen, ist der Vergleich (zweier Bauwerke, Theorien, Techniken etc.). Der Vergleich schärft den Blick für das Objekt.

Nachprüfbarkeit Ihrer Aussagen:

1. Belege: über den Umgang mit fremdem Eigentum

> ETH-Zitier-Knigge <https://ethz.ch/content/dam/ethz/main/education/rechtliches-abschlusse/leistungskontrollen/plagiat-zitierknigge.pdf>

2. Methode: über den Umgang mit Ihren Aussagen

Vor allem Ihre Aussagen im Mittelteil Ihrer Arbeit sollten nachvollziehbar sein. Die gesamte Arbeit soll von Transparenz geprägt sein. Transparenz im wissenschaftlichen Arbeiten heisst aber vor allem, dass Sie methodisch arbeiten sollen – mit durchdachter Struktur. Methoden sind Werkzeuge, die man miteinander kombinieren kann. Wenn Sie z. B. die Methode der vergleichenden Analyse mehrerer Bauwerke wählen, nennen Sie das im Einleitungsteil und erklären Sie auch die Wahl Ihrer Methode. Weitere mögliche Methoden zur Erarbeitung Ihrer Aussagen sind z.B.:

- Vergleichende Methode: Sie untersuchen die Aussagen von einem oder mehreren Texten, in verschiedenen Denkmaltheorien.
- Monographische Methode: Sie untersuchen die Werke von einem Architekturschaffenden, aus einer Region, aus einer Epoche etc.
- Historische Methode: Sie betrachten Ihren Untersuchungsgegenstand aus einer historischen Perspektive – wie wurde er zu dem, was er ist?
- Bildkritische Methode: Viele Werke der Architektur werden über Bilder, v. a. Fotografien, kommuniziert. Um zu eigenen Aussagen zu kommen, ist es wichtig, Darstellungsstrategien oder Vermarktung innerhalb von Bildern zu entdecken.
- Entwurfskritische Methode: Sie untersuchen den Entwurfsprozess – war das Ergebnis von vorneherein festgelegt oder waren auch andere Formen des Werks möglich? Wessen Ideen flossen ebenfalls ein, an wem hat sich die Schöpfer*in in einem Werk orientiert?

Kontaktieren Sie gerne die Professur, wenn Sie mehr über diese Methoden und deren Anwendung erfahren möchten.

Wissenschaftlicher Apparat:

Dieser Begriff umschreibt die Art, wie Sie fremde Aussagen Ihrer Arbeit mühelos und strukturiert belegen. Am Ende jeder Aussage, d. h. meistens am Ende eines Satzes, wird eine Fussnote eingefügt. Dort wird die Literatur oder die sonstige Quelle genannt, aus der Sie die Aussage entweder wörtlich zitiert (dann in Anführungszeichen) oder paraphrasiert wiedergegeben haben, also in Ihren eigenen Worten. Auch wenn Sie eine Paraphrase niedergeschrieben haben – das

fremde geistige Eigentum muss trotzdem durch das Setzen der Fussnote und der Quellenangabe erkennbar bleiben. Die Schreibregeln dafür entnehmen Sie bitte den gta-Verlag-Richtlinien Deutsch und Englisch.

Literatur und sonstige Quellen

Eine wissenschaftliche Arbeit besitzt am Ende ein Literaturverzeichnis. Dort wird nach den gta-Verlag-Richtlinien Ihre benutzte Literatur (inklusive Zeitschriftenartikel und Webseiten) aufgeführt. In den gta-Verlag-Richtlinien finden sich auch Hinweise zur Rechtschreibung, zu Bildunterschriften, Zeit- und Massangaben sowie zu Hervorhebungen. > [gta-Verlag-Richtlinien](#)
Es gibt aber noch sonstige Quellen, aus denen Sie Ihr Wissen schöpfen, das können, Telefonate, Mails, Filme und vor allem Archive sein:

Telefonat:

Utzorn, Gerhard; Architekturbüro Hemke, Basel; persönliches Telefonat, Betreff «Kraftwerk Meitingen» vom 21.10.2020.

Mail:

Utzorn, Gerhard; Architekturbüro Hemke, Basel; E-Mail, Betreff «Kraftwerk Meitingen» vom 21.10.2020.

Interview:

Gigon, Annette; Architekturbüro Gigon Guyer Architects, Zürich; Interview zum Thema «Prime Tower» vom 14.08.2021.

Archiv:

«Name des Archivs», «Ort des Archivs», «Signatur»

Formalia

Den Umfang ihrer Arbeit besprechen Sie vorab mit uns am Lehrstuhl. Das Titelblatt, Inhaltsverzeichnis und der Anhang (Abbildungen, Literatur- und Quellenverzeichnis, Abbildungsnachweis, Eigenständigkeitserklärung) werden extra gezählt. Ca. 1.800 Zeichen pro Seite, gängige Schriftart, 1,5-facher Zeilenabstand, Abstand vom rechten Rand min. 3 cm (Platz für Korrekturen des/der Dozenten/-in). Abbildungen werden mit kurzen Bildunterschriften und einer fortlaufenden Nummerierung versehen, auf die im Text verwiesen wird, z. B.: Wie auf Abb. 3 zu sehen, verdoppelte sich die Grundrissfläche des Bahnhofs.

- Titelblatt, oben: Nennung von Universität, Departement, Professur, Titel des Seminars/ der Arbeit, Dozent/in, Semester; Mitte: Referatsthema; unten: Name des/r Referent/in, Adresse, Mail-Adresse, Matrikelnummer, Studiengang
- Gliederung: Titelblatt, Inhaltsverzeichnis, Einleitung, Hauptteil mit Einordnung in das übergreifende Thema, Schluss, Anhang
- Verbot von Plagiaten: Das Kopieren fremder Texte oder fremden Gedankenguts ohne Nachweis ist verboten und führt zum Nichtbestehen.
- Eigenständigkeitserklärung: Zum Schluss muss die [Eigenständigkeitserklärung](#) ausgefüllt und der Arbeit angeheftet werden.